



Das Licht scheint in Europa

David Clayton



Erwin tauft russische Schwester

Als wir uns auf unsere diesjährige Europareise vorbereiteten, war der ursprüngliche Plan, dass Bruder Howard Williams mich begleiten sollte, worauf wir uns auch dementsprechend einstellten. Auch die Versammlungen, die wir in den verschiedenen Ländern in Europa besuchen sollten, wurden mit diesem Gedanken im Hinterkopf geplant. Nachdem wir alles arrangiert, die nötigen Visa besorgt und die Flugtickets gebucht hatten, konnte es endlich losgehen. Doch vier Tage vor unserer geplanten Abreise starb Howards Vater. Er kränkelte bereits seit längerer Zeit, sodass sein Tod seine Angehörigen nicht unerwartet traf. Da es jedoch gerade vor unserer Abreise geschah, warf es unsere Pläne völlig durcheinander. Howard musste seine Reise leider absagen, was für mich bedeutete, dass ich die ganze Reise über ohne ihn auskommen musste. Howards Flugticket war bereits gekauft, und es wäre ein herber Verlust für uns gewesen, wenn wir das Geld verloren hätten, aber wir fanden heraus, dass man es uns zurückerstatten würde, wenn wir die Sterbeurkunde seines Vaters vorlegen könnten, was Howard später auch tat. Dank sei dem Herrn für seine Gnade.

Deutschland

Die erste Station war Deutschland, wo ich hocherfreut war, Erwin und seine

Familie wiederzusehen. Die diesjährige Erweckungswoche sollte im Osten Deutschlands, in einem kleinen Ort namens Sehmatal-Neudorf – nur anderthalb Stunden Autofahrt von Erwins Haus entfernt – stattfinden. Sie wählten diesen Ort, weil die Preise recht günstig waren, aber da er nicht zentral sondern recht tief im Osten liegt, war der Aufwand für einige zu groß und sie konnten am Treffen leider nicht teilnehmen. (Sie haben aber bereits beschlossen, die Erweckungswoche im nächsten Jahr, so Gott will, bei Kassel abzuhalten. Dieser Ort ist in Deutschland sehr zentral gelegen und von allen Teilen des Landes relativ gut erreichbar.) Die jedoch kommen konnten, waren sehr gespannt darauf, mehr von Christus und seiner Gerechtigkeit zu hören und zu erfahren.

Ich spürte Howards Abwesenheit mehr denn je, als ich erfuhr, dass ich auch seine Stunden übernehmen und dadurch doppelt so viele Predigten sprechen sollte, als ich ursprünglich geplant hatte! Dadurch hatte ich reichlich zu tun, indem ich Vorträge ausarbeitete und predigte, aber Dank sei dem Herrn, der es nicht von mir abhängig machte, sondern die Predigten selbst vorbereitete und sprach, sodass die Menschen durch 15 Predigten von ihm reichlich gesegnet wurden.

Zu jeder Zeit und an jedem Ort gab es solche, die sich gegen die Botschaft stellten, und das ist in Deutschland nicht anders. Einflussreiche Männer und Frauen haben sich fest entschlossen, die Botschaft zu bekämpfen und haben viele Menschen gewarnt, dass die Botschaft, die Erwin Zoor predigt, eine falsche Botschaft sei. Doch wie sagte jemand einmal: „Man kann auf die Dauer nicht alle Menschen zum Narren halten.“ Sie haben genug davon, immer dieselben trockenen gesetzlichen Predigten zu hören, die ja doch keine Kraft in sich

haben, sondern nur menschliche Theorien sind, die die Herzen der Menschen leer und ohne den Geist Gottes zurücklassen. Da sind Menschen mit hungrigen Herzen, die wirklich nach etwas Besserem suchen als das, was sie all die Jahre über vorgelegt bekamen; Menschen, die nach einer Antwort suchen auf die Frage: „Warum ist Jesus noch nicht zurückgekehrt?“ Solche Menschen kamen zur Erweckungswoche, und sie nahmen die Botschaft mit offenen Herzen an. Ihre Reaktionen auf die Botschaft während dieser sechs Tage war ein wahrer Segen.

Christus war in den Zusammenkünften zugegen, und sein Geist legte die Wahrheit in einer Art und Weise dar, dass keiner mehr daran zweifelte, dass Christus und Christus allein die Mitte unseres Lebens sein muss. Wir haben die Wahrheit nicht nur theoretisch verstanden, sondern endlich auch ihre Kraft erfahren. Und jeder Einzelne nahm sich vor, durch die Gnade Gottes nichts



David spricht über Christus

In diesem Heft:

Der wahre Missionsauftrag.....	S.8
Ein Naturproblem.....	S.10
Briefe.....	S.11

Heart For Truth Newsletter

ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift. Das Blatt widmet sich der Verkündigung des ewigen Evangeliums.

Unser Ziel ist es, Menschen auf die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus, vorzubereiten.

Herausgeber:

Missionswerk "Heart For Truth"
(Ein Herz für die Wahrheit)

Erwin Zoor

Muckenmühlenweg 24a
D-08626 Adorf

Tel: 037423-78822

Fax: 037423-78827

www.heart4truth.de

Email: info@heart4truth.de

und niemandem zu erlauben, ihn von seiner einzigen Pflicht abzulenken, nämlich sein ganzes Wesen der Aufgabe zu widmen, Christus zu betrachten.

Wie ich bereits sagte, war ich nicht nur der Hauptsprecher, sondern der einzige Sprecher. Es gab aber einige Andachten von Br. Kay-Thomas Gurtner und Br. Rolf Meyer. Ich konnte sie zwar nicht direkt verstehen, doch aus dem, was mir Erwin übersetzte, entnahm ich, dass es kraftvolle Botschaften waren. Br. Meyer z. B. spricht von nichts anderem als von Christus und seiner Gerechtigkeit, und er wünscht sich in seinem Herzen nichts sehnlicher, als zu sehen, dass diese Botschaft „alle anderen Botschaften in sich verschluckt“. Gegenwärtig arbeitet er im Norden Deutschlands mit allen Mitteln, die er hat, daran, dass diese Botschaft alle Menschen erreicht, die willens sind zuzuhören.

Am Sabbatnachmittag wanderten wir zu einem nahe gelegenen Teich im Wald, mit dem Namen „Schwarzer Teich“. Dort wurden drei Menschen getauft, die

extra aus diesem Grund angereist waren. Es waren drei russische Geschwister, ein Mann und zwei ältere Frauen. Es war ein furchtbarer Tag zum Taufen. Es regnete die meiste Zeit des Tages, es war überall trüb und neblig, und es war mir bitterkalt. Da ich solch ein kaltes Klima nicht gewohnt bin, habe ich immer ein besonderes Problem mit Kälte, aber vielen anderen war es ebenfalls kalt und die meisten trugen dicke Pullover und Jacken. Ich machte mir ernstliche Sorgen darüber, die zwei alten Frauen bei diesen Temperaturen zu taufen, denn sie waren bereits 80 und 89 Jahre alt! Aber als ich Erwin meine Bedenken mitteilte, sagte er: „Das sind Russen, sie haben vor der Kälte keine Angst.“ Glücklicherweise übernahm Erwin die Taufe, sodass ich nicht in das eiskalte Wasser musste.

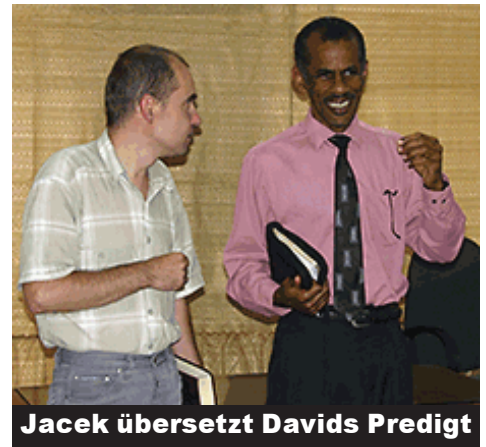
Später sagte mir Erwin, dass es im Wasser kälter gewesen sei als in einem Kühlschrank – die Art von Kälte, die bis zu den Knochen durchdringt –, was ich ihm auch glaubte. Ich stand zitternd am Ufer und meine Hände wollten einfach nicht warm werden. Als sie ins Wasser stiegen, fragte Erwin eine der beiden Schwestern: „Schwester Moritz, ist dir kalt?“ Sie antwortete: „Nein, nein, mein Sohn, nur die Steine unter den Füßen sind unangenehm.“ Nach der Taufe waren diese zwei Schwestern so glücklich, dass wir uns mit ihnen freuten und froh waren, sie trotz des schrecklichen Wetters getauft zu haben. Alle drei waren von Freude erfüllt und man sah, dass sie wahrhaftig von neuem geboren waren.

Das war das abschließende Ereignis dieser Erweckungswoche. Am darauffolgenden Tag verabschiedeten wir uns schweren Herzens voneinander und ein jeder machte sich auf den Weg nach Hause.

Polen

Wir kamen zwei Tage nach dem deutschen Campmeeting in Polen an. Am ersten Tag waren nicht allzu viele anwesend. Später wuchs die Zahl der Teilnehmer auf ca. 27, aber am ersten Tag waren es ca. 18.

Polen ist für mich schon immer ein sehr interessanter Ort gewesen. Die Mentalität der Menschen ist in vielerlei Hinsicht anders, und es gibt immer irgendwelche Auseinandersetzungen und entschlossene Fragesteller. Eines der interessantesten Dinge dort war die



Jacek übersetzt Davids Predigt

Tatsache, dass die Menschen über andere immer das zu sagen schienen, was sie gerade dachten. Sie empfanden keine Scheu, anderen kritische oder unhöfliche Dinge ins Gesicht zu sagen. Ich habe jedoch gemerkt, dass es für sie anscheinend völlig normal war, denn sie schienen solch scharfe Kritik nicht persönlich zu nehmen oder Hass und Rache in ihren Herzen zu hegen, wenn so etwas vorkam.

Ein anderes Markenzeichen der Campmeetings in Polen ist, dass meist die geringfügigsten Dinge den Geschwistern die größten Sorgen zu bereiten scheinen, wie beispielsweise die Kopfbedeckung für Frauen. Es gibt immer einige, für die es scheinbar sehr schwierig ist, wichtige Dinge von unwichtigen zu unterscheiden. Wahrscheinlich ist das überall so, aber auf den polnischen Campmeetings stehen solche Bagatellen immer ganz oben auf der Liste.

Als dieses Jahr das Campmeeting begann, konnte ich die Lage zunächst nicht einschätzen, wie es diesmal ausgehen würde. Bereits letztes Jahr hatten wir hier die Botschaft von der Gerechtigkeit in Christus verkündigt, und zum Schluss meinten wir, dass die Geschwister darauf doch sehr positiv reagiert hätten. Es waren dieses Jahr aber nicht nur neue Menschen anwesend, sondern wir hörten auch, dass seit dem letzten Jahr diverse Fragen aufgekomen waren, die einige Geschwister sehr beschäftigten. So war die Atmosphäre von vornherein etwas gespannt und einige schienen die Situation zunächst abwartend und beobachtend abwägen zu wollen. Ich denke, sie waren sich noch nicht ganz sicher, was sie mit der Botschaft von der Gerechtigkeit durch den Glauben anfangen sollten und warteten deshalb



Fröhliches Frieren bei der Taufe

ganz gespannt darauf, was Erwin und ich zu sagen hatten.

Die ersten beiden Predigten wurden mit nicht wenigen Fragen begrüßt. Ich sprach über die zwei Themen: „Ist Vollkommenheit gut genug?“ und „Das Ziel des Gesetzes“. Nachdem wir versucht hatten, eine große Zahl an Fragen zu beantworten, fanden wir heraus, dass ein Gerücht im Umlauf war, demnach ich verkündigen würde, dass Säuglinge nicht gerettet werden könnten! Hu! Wo kommen nur solche Geschichten her? Wie dem auch sei, ich zögerte nicht eine Sekunde, um Klarheit zu schaffen, und die Lage schien sich wieder zu beruhigen. Danach sprach ich noch über vier weitere Themen, und Erwin sprach über drei Themen. Zwischendurch sprach auch Br. Jacek einige Male. Br. Slawek übersetzte für mich aus dem Englischen und Br. Mirek für Erwin aus dem Deutschen. Wir waren froh zu sehen, dass die Geschwister dem völlig zustimmten, was gesagt wurde. Wir versuchten über Themen zu sprechen, die wir als wichtig für das Verständnis der Geschwister ansahen. Ich sprach über die Themen: *“Leben”, “Leben nach dem Tod”, “Erstaunliche Gnade” und “Die drei Evangelien”*. Und Erwin übernahm die Themen: *“Die zwei Adams”, “Wer braucht ein Opfer?” und “Glaube und Werke”*.

Gott segnete die Predigten sehr. Am vorletzten Tag war die Stimmung endlich ganz anders. Langsam begannen es die Leute zu verstehen, dass uns Christus wirklich und wahrhaftig sein eigenes Leben als ein völliges und freies Geschenk gegeben hat. Nun war es wundervoll, die Veränderung in den

Menschen zu beobachten, und sie waren ganz herzlich zueinander. Als ich mich danach erkundigte, ob es noch Fragen gäbe, antworteten sie: „Nun ist alles klar und einleuchtend, wir haben keine Fragen mehr.“

Am letzten Tag sprach ich über die drei Evangelien. Hier zeigte ich den Unterschied zwischen den zwei Vorstellungen, die zurzeit im Adventismus debattiert werden und erklärte danach die Wahrheit, die wir lehren. Ich zeigte, wie eins dieser „Evangelien“ auf der Lehre der „Ursünde“ basiert, welche im Grunde lehrt, dass alle Menschen von Gott der Sünde Adams beschuldigt werden. Wir sahen auch, wie das andere „Evangelium“, das von den meisten „historischen“ Adventisten geglaubt wird, lehrt, dass das einzige Problem des Menschen lediglich in den Entscheidungen liegt, welche er trifft. Sie sagen, dass man von dem Augenblick an, wo man ein moralisches Bewusstsein entwickelt, auch fähig ist, das Richtige zu wählen. Dann zeigte ich die biblische Wahrheit auf und verglich sie mit dem, was wir lehren. Die Geschwister sahen alles klar vor sich, verstanden es und nahmen alles an, sodass auch die letzten Zweifel verschwanden. Das Treffen endete an diesem Tag in dieser Hochstimmung und ich habe die Hoffnung, dass wenn uns die Gnade Gottes wieder nach Polen führt, wir Geschwister vorfinden werden, die fest in der Wahrheit stehen, dass Christus alles in allem ist.

Ungarn

Die Treffen in Ungarn waren in zwei verschiedenen Städten geplant. Die erste Serie von Vorträgen hielt ich in der Stadt

Gyömrö im Speisesaal eines Hotels. In dieser Stadt lebt ein Ehepaar, Peter und Viola, das sich aufgrund der Dreieinigkeitslehre von der Gemeinde zurückgezogen hat. Sie stammen ursprünglich aus Rumänien, leben aber seit 17 Jahren in Ungarn. Sie organisierten an drei Abenden die Treffen in diesem Hotel und luden sowohl aus den Adventgemeinden als auch aus der Welt viele Menschen ein. Als wir bei Peter und Viola ankamen, warteten Peter, Viola, Janos, Zsolt und dessen Sohn Daniel auf uns.

Am ersten Abend waren ungefähr 30 Leute anwesend, von denen die meisten Adventisten waren. Mit dabei war auch der Pastor der lokalen Adventgemeinde. Es saßen auch einige Katholiken im Publikum und ein Motorradfahrer, der unzählige Tattoos an seinem Körper hatte. Das Thema der Botschaften war natürlich die Gerechtigkeit in Christus und sie trafen hier, wie auch an allen anderen Orten, auf Wertschätzung und freudige Annahme. Ich war erfreut darüber, dass einige katholische Frauen nach den Vorträgen viele Fragen hatten und willig waren, die Antworten sehr sorgfältig zu bedenken. Am ersten Abend waren die Adventisten und der Pastor bei der Formulierung der Fragen sehr vorsichtig, aber ganz besonders der Pastor war sehr interessiert daran zu erfahren, über welche Themen ich an den darauffolgenden Abenden noch sprechen würde. Später fand ich heraus, dass Peter und seine Frau Viola über das Thema der Dreieinigkeit für viel Aufregung gesorgt hatten, und dass es diese Frage war, welche einige der anwesenden Adventisten und ganz besonders der Pastor geklärt haben wollten.

Am dritten Abend sprach ich dann von dem Zusammenhang zwischen der Wahrheit über Gott und der Lehre der Gerechtigkeit in Christus. Ich machte ihnen deutlich, dass der heilige Geist das Leben Christi selbst ist und keine von Christus getrennte „dritte Person“. Ich erklärte ihnen auch, dass diese Wahrheit in Wirklichkeit das Fundament der Gerechtigkeit durch den Glauben ist, weil Christus selbst der heilige Geist ist. Und wenn wir den heiligen Geist erhalten, so erhalten wir Christus selbst, der sein gerechtes Leben in uns auslebt!

Diesem Vortrag folgten beinahe 2 Stunden voller Fragen. Der Pastor hatte



mit einigen Geschwistern auf dem polnischen Treffen

sich ganz besonders für dieses Thema gerüstet und schickte sich an, solche Punkte anzusprechen, die offensichtlich seiner Meinung nach „schwierige Fragen“ waren. Es waren jedoch einfach nur die alten Fragen, die immer wieder gestellt werden, wie z. B.: „Warum befahl Jesus seinen Jüngern im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes zu taufen, wenn es doch keine Dreieinigkeit gibt?“ Die Leute waren erfreut zu sehen, wie einfach die Fragen beantwortet wurden, obwohl einige Adventisten immer verärgert wurden, je mehr ihnen die Fragen ausgingen. Ein Mann sagte, dass der Geist in dem Raum nicht gut sei, worüber sich die meisten wunderten, da sie genau das Gegenteil empfanden.

Bis zu diesem Zeitpunkt benahm sich der Pastor sehr freundlich und er schien mir eine recht demütige Person zu sein, was ich ihm bei Gelegenheit auch sagte. Nachdem die Versammlung zu Ende war, führten wir unser Gespräch in einer persönlichen Unterhaltung in einem freundlichen Geist fort. Nach einiger Zeit fragte er mich jedoch klipp und klar, warum ich denn eigentlich so schlecht über die Dreieinigkeitslehre dachte. Worauf ich ihm geradeheraus antwortete, dass diejenigen, die die Dreieinigkeit anbeten, in Wirklichkeit einen falschen Gott anbeten, weil die Dreieinigkeit nicht der wahre Gott der Bibel ist. Diese Antwort betrückte ihn sehr, er wandte sich von mir ab und sagte, dass er nicht mehr mit mir sprechen wolle, weil ich ihn sehr betrückt hätte. Das tat mir zwar leid, aber ich war dennoch sehr froh, ihm die klare Wahrheit gesagt zu haben. Etwas später erklärte er Peter, dass er auf mich nicht böse sei, aber sich

auch nicht dafür entschuldigen wolle, mir seine Hand nicht gegeben zu haben.

Wir verließen Gyömrö und fuhren nach Miskolc, wo Janos lebt. Dort hatten die Geschwister eine große Halle in einer Schule gemietet, in der ich vier Vorträge halten sollte – am Donnerstag und am Freitag jeweils einen und am Sabbat zwei. Hier trafen wir unsere lieben Geschwister wieder, die wir letztes Jahr kennen und lieben gelernt hatten. Seit unserem letzten Besuch wurden fünf von ihnen aus der Gemeinde ausgeschlossen, weil sie nicht mehr an die Dreieinigkeit glauben und wegen ihrer Ansichten über Gerechtigkeit durch den Glauben. Seitdem treffen sie sich als Hausgemeinde, um gemeinsam anzubeten. Gemeinsam mit ihren Familien sind sie mittlerweile zu einer Gruppe von ca. 25 Personen angewachsen. Wir fanden sie stark im Glauben vor und sie dürsteten nach der Wahrheit von Christus und seiner Gerechtigkeit. Sie hatten aber auch viele Fragen bezüglich Organisation.

Das Hauptproblem der Geschwister war es zu verstehen, dass sie das Recht haben, als eine Gruppe unabhängiger Christen zu bestehen und die Pflichten einer christlichen Versammlung zu erfüllen. Insbesondere wussten sie nicht, wie sie sich nun in Bezug auf Zeremonien, wie die Taufe und das Abendmahl, verhalten sollten. Selbstverständlich erwarteten sie nicht, dass die Gemeinde, aus der sie ausgeschlossen wurden, diese Pflichten für sie übernahm, aber sie waren verständlicherweise etwas vorsichtig, solche Pflichten ohne irgendeine Vollmacht und Unterweisung auf sich zu nehmen. Wir verwiesen sie auf die



Janos übersetzt Davids Lied

Schrift und ermutigten sie, ihre Freiheit in dem Herrn zu gebrauchen. Wir baten sie, solche unter sich auszuwählen, die Gaben besaßen, solche Aufgaben auszuführen und sie nach besten Kräften darin zu unterstützen, diese Pflichten zu tragen.

Die Vorträge waren gut besucht. Es waren zu jedem Vortrag mehr als 50 Menschen anwesend, obwohl Janos und Attila etwas enttäuscht darüber waren, dass nicht viel mehr kamen. Obwohl die Halle sehr schön war, war es für uns alle ein wenig unangenehm, denn trotz der Tatsache, dass wir die ersten beiden Vorträge am späten Nachmittag abhielten, war es in dem Raum dennoch sehr warm. Die Reaktionen auf die Botschaft waren jedoch wundervoll. Ich konnte die Freude auf den Gesichtern der Menschen sehen, als sie einige Wahrheiten zum ersten Mal in ihrem Leben verstanden. Ich hatte eine Tafel zu Verfügung, auf der ich ihnen die einzelnen Punkte anhand von Bildern und Skizzen bildlich veranschaulichen konnte, was für sie eine große Hilfe war.

Am Sabbat war die Halle am meisten gefüllt und viele Menschen waren von weither angereist, um die Botschaft zu hören. Unter ihnen befanden sich auch zwei ältere Prediger aus der Reformgemeinde, die uns ihre tiefe Wertschätzung über den Segen, den sie dort erhielten, ausdrückten und uns noch einige aufrichtige Fragen stellten. Ganz besonders freuten wir uns auch darüber, Schwester Meszaros aus Keszthely wiederzusehen, die sowohl zu den Vorträgen in Gyömrö als auch am Sabbat in Miskolc gekommen war. Dabei hatte sie jedes Mal eine sehr lange Reise mit dem Zug auf sich genommen, um die Vorträge zu hören, was für uns eine besondere Ermutigung war. Möge der



mit den ungarischen Gläubigen



David tauft Schw. Adriana

Herr sie in einer besonderen Weise dafür segnen, dass sie all die Strapazen auf sich nahm, um die Wahrheit zu hören und anzunehmen. Schwester Meszaros war eine der Ersten, die wir kennen, die in Ungarn die Wahrheit über Gott annahm. Als wir vor einigen Jahren zum ersten Mal in Ungarn waren, wurden die Treffen in ihrem Haus abgehalten. Sie hat zwei Töchter, von denen eine, Saci Noyes, mit ihrem Ehemann derzeit in den USA lebt und bereits viele Broschüren über die Wahrheit ins Ungarische übersetzt hat.

Am Sabbatnachmittag, nach dem letzten Vortrag, trafen wir uns mit einer Schwester und ihrem Ehemann, die beide Glieder der KERAK-Adventgemeinde (dieselbe Gemeinde, die die Geschwister ausgeschlossen hat) sind, die uns einige Fragen bezüglich der Dreieinigkeit stellen wollten. Sie schienen ehrliche und aufrichtige Menschen zu sein und hörten aufmerksam zu, während wir ihre Fragen beantworteten. Am Ende erklärten sie uns, dass sie nun erkannt hätten, dass dieses Thema überaus wichtig sei und nahmen sich vor, es gründlich zu durchdenken und nachzustudieren.

Unser Besuch in Ungarn endete mit der ersten Taufe, die von dieser kleinen Gruppe durchgeführt wurde. Es gab sieben Täuflinge, und da noch keiner der Brüder sich würdig fühlte zu taufen, fiel die Taufhandlung auf mich. Wir hatten mit jedem Einzelnen Täufling ein persönliches Gespräch und waren überzeugt, dass jeder von ihnen verstand, was die Taufe bedeutet und was sie mit sich bringt und dass sie Christus als den Herrn ihres Lebens angenommen und geglaubt haben, dass er ihre Sünden weggenommen hat. Es waren einige unter ihnen, die zwar noch in der KERAK-Adventgemeinde zur Taufe vorbereitet wurden, jedoch nun nicht

mehr in und von dieser Gemeinde getauft werden wollten. Ich erklärte ihnen, dass diese Taufe in keiner irdischen Kirche oder Gemeinde sondern nur im Himmel Gültigkeit hätte, und bekam als Reaktion von allen ein Lächeln und eine herzliche Zustimmung.

So fuhren wir am Sonntagmorgen zu einem See, wo bei wunderschönem Wetter sieben Menschen getauft wurden. Das Ufer ging sehr steil ins Wasser, und es war eine Herausforderung, die Taufe durchzuführen ohne umzukippen, aber der Herr bewahrte uns vor Pannen und wir hatten eine gesegnete Zeit.

Nach der Taufe kehrten wir zurück zu Janos's Haus, wo wir schon letztes Jahr die Versammlungen abgehalten und auch übernachtet hatten. Wir packten unsere Sachen zusammen und bereiteten uns auf die Abreise vor, als wir hörten, dass die Geschwister immer noch nach der Wahrheit hungerten und mehr hören wollten. Sie baten mich, noch einmal zu ihnen zu sprechen, bevor wir sie verließen. So studierten wir gemeinsam Galater Kapitel 4, während ich versuchte, ihnen zu erklären, was darunter zu verstehen ist, dass Christen nicht mehr „unter dem Gesetz“ sind. Auch diese Predigt stellte sich als ein großer Segen heraus für die Geschwister. Danach verabschiedeten wir uns zögernd voneinander.

Es gibt eine bemerkenswerte Eigenart in Ungarn, die mir in Erinnerung bleibt. Die Menschen sind sehr zurückhaltend und manchmal überhöflich in ihrem Benehmen. Sie haben den altertümlichen Brauch bei der Begrüßung einander einen Kuss auf die linke und rechte Wange zu geben. Darüber hinaus scheinen sie bei weitem nicht so ausdrucksvoll zu sein, wie es in manch anderen Ländern, die ich in Europa erlebt habe, üblich ist. Trotzdem muss ich sagen, dass an diesem letzten Tag, als wir voneinander Abschied nahmen, die Gefühle mit vielen Umarmungen und Segenswünschen doch klar zum Vorschein kamen.

Anmerkung:

Seitdem wir Ungarn verlassen haben, gab es einige wundervolle Nachwirkungen unserer Verkündigung der Botschaft. Die zwei unten aufgeführten Emails, die Janos nach unserer Abreise empfing, sind nur ein kleines Beispiel der Reaktionen der

Menschen auf die Botschaft der Gerechtigkeit in Christus:

Nr. 1: *„Seit 4 Stunden höre ich nun die Aufnahmen, die ihr gemacht habt, und meine Freude ist unbeschreiblich groß! Das ist das erste und einzige Evangelium, ohne die Menschen und Gemeinden austrocknen. Aus diesem Grund ist Gnade eine Angelegenheit von Leben oder Tod. Gott ist mit euch.“*

Nr. 2: *„Ich möchte euch ebenfalls von meiner großen Freude über die Erkenntnisse im Galaterbrief und von meinen Gefühlen, als ich heute morgen im Römerbrief las, erzählen. Ich möchte euch sagen: ICH HABE BEGRIFFEN! Welch ein Wunder! Nach 17 langen Jahren bin ich endlich soweit, dass es keine Decke mehr zwischen mir und dem Wort Gottes gibt. Wie geduldig, lieb und gnädig mein Herr mit mir war und ist! Er ist mein alles! In meinem Herzen möchte ich am liebsten schreien vor Freude. Meine Geliebten, niemand kann uns das mehr wegnehmen. Ich freue mich in Ihm, und ich freue mich mit euch.“*

Rumänien

Wir erwarteten, in Rumänien auch dieses Jahr das größte Campmeeting unserer Europareise zu erleben. Vlad sagte uns wiederholt: „Die Leute warten bereits.“ Es wäre angenehm gewesen, nach den ungarischen Treffen ein oder zwei Tage ausruhen zu können, aber das Treffen in Rumänien sollte bereits am Montag (nach der Taufe am Sonntag in Ungarn) anfangen. Es war eine Reise von ungefähr 13 Stunden, und wir fuhren erst gegen 18:00 Uhr am Sonntagnachmittag nach der Taufe in Ungarn los. Erwin fuhr die ganze Nacht hindurch. Janos, der sich entschieden hatte, uns nach Rumänien zu begleiten, blieb die meiste Zeit über wach, um Erwin bei der Fahrt Gesellschaft zu leisten. Ich sollte jedoch an diesem Morgen um 8:00 Uhr die erste Predigt halten und so versuchte ich bis dahin auf dem Rücksitz ein wenig zu schlafen.

Wir erreichten das Haus von Florin und Mihaela, unserer Gastgeber in Slatina, am Montagmorgen gegen 5:00 Uhr. Erwin und Janos krabbelten todmüde ins Bett und versuchten ein wenig zu schlafen, bevor es losging, während ich mich auf das Treffen vorbereitete. Viel zu früh mussten wir auch schon aufbrechen, um

nach Criva zu fahren, wo das Treffen abgehalten wurde. Wie uns Vlad gesagt hatte, warteten die Menschen in der Tat. Es waren an diesem ersten Tag ungefähr 70 Menschen anwesend, und es war eine große Freude, bekannte Gesichter wiederzusehen und neue kennen zu lernen. Ich sprach zweimal an diesem Tag, war jedoch mit mir selbst nicht ganz zufrieden, weil ich immer noch sehr müde war.

Zu Beginn schien alles ein wenig anders zu sein als letztes Jahr. Es war, als ob die Menschen etwas zurückhaltender gewesen wären. Doch mit der Zeit sahen wir, dass es etwas dauern würde, bis diese engen Bande, die letztes Jahr zwischen uns entstanden waren, wieder aufleben würden, und so war es auch. An den darauffolgenden Tagen spürten wir wieder dieselbe herzliche und enge Gemeinschaft, die wir vom letzten Jahr noch in Erinnerung hatten. Wir fühlten uns so, als wären wir wieder zu unserer Familie nach Hause zurückgekehrt, von der wir eine Zeit lang getrennt waren.

Die einzigen Sprecher auf diesem Campmeeting waren Sorin und ich, und dennoch erwies sich der Stundenplan wieder einmal als recht hektisch. An einigen Tagen sprach ich dreimal, an anderen zweimal. Vlad bat uns, das Treffen nicht eher zu verlassen, bevor ich nicht alle meine vorbereiteten Predigten gehalten hätte! Sorin sprach ebenfalls jeden Tag ein- bis zweimal.

Eine besondere Freude auf diesem Treffen war, dass Erwins Mutter, Elisabeth, seine Schwester Csilla und ihre beiden Kinder Richard und Sarah, ein paar Tage später ebenfalls in Criva ankamen. Sie kamen aber nicht allein, sondern brachten Kay und Kerstin, sowie ihre beiden Söhne Benjamin und Felix aus Deutschland mit, die unbedingt einmal die

rumänischen Geschwister kennen lernen und das Treffen miterleben wollten. Zwar konnten sie sich nicht ohne einen Dolmetscher mit den Geschwistern unterhalten, wurden aber schnell von ihnen ins Herz geschlossen und freuten sich über die Gemeinschaft im Herrn. Erwin diente ihnen bei einigen Vorträgen als Übersetzer außerhalb des Versammlungsraumes, wo riesige Lautsprecher aufgestellt waren, da der Raum bei weitem nicht alle Menschen fassen konnte. Ich war glücklich, Csilla, die in ihrem Herzen bereits von neuem geboren war, am letzten Tag zusammen mit sechs anderen Täuflingen taufen zu dürfen.

An einige Eindrücke auf diesem Treffen erinnere ich mich ebenfalls ganz besonders. Die Bemühungen der Menschen, ihre Liebe zu uns auszudrücken, war manchmal überwältigend. Da erinnere ich mich zum Beispiel an Robert. Er ist ein ca. 10 Jahre alter kleiner Junge, der eine kleine geistige Behinderung hat. Als wir ankamen, erkannte er mich anscheinend gleich aus den Videos vom letzten Jahr wieder, rannte zu mir, umarmte mich und drückte mir einen feuchten Kuss auf die Wange. Danach kam er regelmäßig zu mir, um mich zu umarmen und mir einen Kuss zu geben. Er verstand nicht so recht, warum ich auf seine Fragen nicht antwortete. Ich versuchte es ihm mit Händen und Füßen zu erklären und sagte zu ihm: „Robert, ich kann mit dir nicht sprechen, wir verstehen einander nicht.“ Dann beendete er das „Gespräch“ gewöhnlich mit einer Umarmung und einem weiteren feuchten Kuss auf die Wange.

Eine andere Erinnerung, die ich nicht so schnell vergessen werde, ist die von einem älteren Herrn, der des Öfteren zu mir kam, um seine raue Wange an mein Gesicht zu drücken und mir die einzigen Worte, die er auf Englisch kannte, zu



helfende Hände nach Taufe

sagen: „I love you“. Es war manchmal ein wenig überwältigend, aber keinesfalls unglaublich. Diejenigen, die kein Englisch sprachen, begnügten sich mit einer Umarmung oder indem sie meine Hand hielten und mit ihren Augen zu sprechen versuchten.

Letztes Jahr bot mir Br. Costel stets viel „Pepene“ (Wassermelone) an. Dieses Jahr war die Ernte bereits vorbei und aufgebraucht, als wir ankamen, aber er ließ sich stets etwas einfallen, um seine Liebe zu uns auszudrücken.

Am letzten Tag des Campmeetings gab es auch dieses Jahr wieder eine Taufe. Das Wetter, das zu Beginn sonnig und warm gewesen war, änderte sich aber in den letzten Tagen, und es wurde trüb, kalt und es regnete viel. Die Straße zum Versammlungsort, die aufgedauben worden war, um Leitungen zu verlegen, wurde zu einem Morast von knöcheltiefem Schlamm. Das Schlimmste war aber, dass die Temperatur beachtlich sank und es richtig kalt wurde. Die Taufe fand in demselben Fluss statt wie letztes Jahr. Es ist ein stagnierender, nur langsam fließender Fluss, der ein verschmutztes, unsauberes Wasser trägt. Dieser trübe, windige und kalte Tag war kein schöner Tag für eine Taufe. Doch nichts konnte die Begeisterung der Geschwister dämpfen. Fast alle kamen sie, um in der Kälte freudig zu singen, während sie auf den Beginn der Taufe warteten.

Ich war entschlossen, es so schnell wie möglich hinter mich zu bringen, da ich gewiss nicht vorhatte, allzu lange in dem eiskalten Wasser zu bleiben. Wie ich erwartet hatte, war das Wasser bitterkalt, und ich begann bereits bei der zweiten Person, die ich taufte, zu zittern und meine Stimme bebte. Innerlich verspürte ich jedoch eine Wärme und ich war überglücklich, sieben teure Seelen in den Leib Christi taufen zu dürfen. Wir hatten zuvor mit jedem Einzelnen ein



große Freude nach der Taufe in Rumänien

persönliches Gespräch geführt und waren überzeugt davon, dass sie alle wussten, was sie taten und dass jeder Einzelne von ihnen sein Leben dem Herrn bedingungslos übergeben hatte. Als es vorbei war, watete ich so schnell ich konnte zum Ufer und stieg zitternd wie Espenlaub aus dem Wasser. Ich hatte jedoch sofort Dutzende helfender Hände um mich herum, die mir aus dem Wasser halfen und mich in eine riesige Decke hüllten, welche mir half, ein wenig aufzutauen, während Erwin und Costel mich zum Auto begleiteten, wo ich mich schnell umziehen konnte.

(Eine traurige Anmerkung: Als ich zu Hause ankam, erreichte mich folgende Nachricht: Als einer der Täuflinge, Schwester Mariana, nach der Taufe von dem Treffen nach Hause fuhr, fand sie ihre Kleider und persönlichen Sachen vor dem Hoftor des Hauses liegen, in welchem sie mit ihren Eltern zusammen lebte. Sie wurde von ihren Eltern aus dem Haus geworfen, weil sie unser Treffen besucht hatte und sich auch noch taufen ließ. Sie wohnt zurzeit bei dem Ehepaar, das uns während unseres Aufenthaltes in Rumänien beherbergte, Florin und Mihaela. Ich bin mir sicher, dass sie die Gebete aller, die den Herrn lieben, wertschätzen würde.)

Wir verließen Criva unmittelbar nach der Taufe, jedoch nicht ohne eine tränenreiche Verabschiedung. Es war sowohl für uns als auch für die Geschwister nicht einfach „Auf Wiedersehen“ zu sagen, aber das Heimweh in meinem Herzen machte den Abschied etwas leichter. Von Criva aus fuhren wir zu Vlads Haus, das ca. 5 Stunden Autofahrt entfernt lag, wo wir die Nacht über bleiben wollten. Ich war jedoch nicht darauf vorbereitet, was geschehen sollte, als wir dort ankamen. Vlad verließ Criva einen Tag vor uns, um früher bei seiner Frau und seinem kürzlich geborenen Sohn sein zu können. Wir trafen ihn in dem Dorf, in dem er lebt, wieder, und er übernahm hier das Steuer, denn es war an diesem Tag im Dorf ein Fest im Gange, und die Straßen waren gesperrt. Wir mussten eine von der Polizei errichtete Straßensperre passieren, durch die man uns zunächst nicht durchlassen wollte, da die Straße mit Buden, Zelten und Menschen gesäumt war. Vlad konnte den Polizisten jedoch davon überzeugen, dass wir zu



Freunde auf Vlads Berg

seinem Haus fahren mussten und das Auto nicht irgendwo stehen lassen konnten, und er ließ uns durch, bezweifelte jedoch, dass wir den riesigen Menschaufmarsch durchqueren könnten. Wir fuhren direkt durch die Menschenmasse, vorbei an Bierzelten, Grillständen und feiernden Menschen, bis wir das Auto im Hof eines Hauses parken konnten, welches einem alten Ehepaar (Bekannte von Vlad) gehört. Wir stiegen aus, und Vlad sagte zu uns: „Nehmt nichts mit, folgt mir einfach nur nach.“ Ich fragte ihn, wo wir hingingen, worauf er antwortete: „Zu meinem Haus. Wir müssen aber eine ganze Weile laufen und können nichts Schweres mitnehmen.“

Wir schnappten uns also unsere Zahnbürsten und Pyjamas und gingen einen schmalen Pfad entlang, der uns direkt in die Berge zu führen schien. Nach einigen Kilometern bergauf gelangten wir aus dem Wald ins Freie auf einen großen Hügel und konnten in der Ferne bereits Vlads Haus sehen, das in einer wunderschönen hügeligen Landschaft steht. Vlad zeigte uns das Ausmaß seines Grundstücks, welches nach meiner Schätzung den halben Berg einnahm. Er erzählte uns, dass er beabsichtigt, eine Straße zu seinem Haus zu bauen, was in meinen Augen nach dieser Wandertour wirklich notwendig erschien. Es war eine Freude, Vlads Frau Andi wiederzusehen und ihren kleinen Sohn David kennen zu lernen. Er ist zwar noch sehr klein, aber es ist nicht schwer zu erkennen, dass er ihr ganzer Stolz und die Freude ihres Lebens ist. Wir trafen auch Andis Vater, der zu ihnen gezogen ist und nun bei ihnen wohnt. Er ist ein angenehmer Geselle, der sehr erfreut war über unseren Besuch, auch wenn ich nichts weiter tun konnte als ihn anzulächeln, weil er kein Englisch spricht. Aber Janos und Erwin hatten einige gute

Unterhaltungen mit ihm, da er sowohl ungarisch als auch rumänisch spricht.

Sobald wir in Vlads Haus eingekehrt waren, gab es aus irgendeinem Grund kein fließendes Wasser mehr. Vlad war sehr besorgt, und sein Schwiegervater arbeitete hart daran, das Problem zu lösen. Sie beziehen ihr Wasser aus einem nahegelegenen Bach, der aus den Bergen zu ihnen herabfließt, und so etwas war ihnen noch nie zuvor passiert. Doch so sehr sie es auch versuchten, sie konnten das Problem nicht lösen. Sie hatten jedoch einige Behälter um das Haus stehen, in denen sie das Regenwasser auffingen und so hatten wir eine Notlösung für unser Wasserproblem. Doch trotz dieser kleinen Schwierigkeit genossen wir die Zeit miteinander sehr. Am nächsten Tag mussten wir uns sehr früh voneinander verabschieden, worüber Vlad und Andi sehr traurig waren.

Erwins Zuhause in Deutschland lag 18 Stunden Autofahrt entfernt, und wir fuhren den ganzen Tag und die halbe Nacht durch, mit einigen kleinen Zwischenstops. Um ca. 3:00 Uhr nachmittags hielten wir in der Nähe von Budapest und nahmen Abschied von Janos. Sein Zuhause lag nicht auf unserem Weg, aber er versicherte uns, dass er mit dem Zug ohne Probleme bis zum Abend zu Hause ankommen würde. Als ich seine kleine aber würdevolle Gestalt betrachtete, während er mit seinem großen Rucksack auf dem Rücken und seiner Gitarre in den Händen wegging, erkannte ich, wie sehr ich diesen jungen Bruder aus Ungarn lieben und schätzen gelernt habe. Auf meinen ganzen Reisen habe ich bisher kaum einen Menschen getroffen, dem ich den Titel eines Gentlemans bereitwilliger verleihen würde als Janos. Er hat einen feinen, unaufdringlichen Charakter und sein Benehmen ist eine Ehre für den Herrn. Hinzu kommt, dass er das Englisch mit einem betont britischen Akzent spricht, sodass man dem Eindruck gar nicht entfliehen kann, man sei in der Gesellschaft eines geschliffenen englischen Gentlemans! Janos ist eine aufrichtige Person und hat ein Herz aus Gold.

Wir kamen gegen Mitternacht müde und schmutzig zu Hause in Deutschland an und waren dem Herrn unaussprechlich dankbar dafür, dass er



Abschied von Janos

beide recht überrascht, als wir so viel früher zu Hause ankamen. Und das trotz der Tatsache, dass es in Österreich und Deutschland den Großteil der Fahrt über heftig geregnet hatte, wodurch die Sicht erheblich erschwert wurde.

Zwei Tage später fuhr mich Erwin zum Flughafen nach Berlin. Wir verabschiedeten uns schweren Herzens und ich verließ Deutschland in Richtung Jamaika. Aus irgendeinem Grund schien es die strapazierendste Reise zu sein, die ich je erlebt habe. Von Deutschland ging es zunächst nach England und von dort aus nach Jamaika. Ich war 24 Std. unterwegs, aber es schien so, als würde es eine Ewigkeit dauern. Ich konnte nicht viel schlafen und auch keine bequeme Position in den Sitzen finden, aber irgendwann kam ich an und wurde am Flughafen von meiner lieben Familie begrüßt, die ich endlich wieder in die Arme schließen konnte.

Nach dieser Reise bin ich mehr denn je von dem Wunsch erfüllt, mehr für das

Werk des Herrn zu tun. Ich sehe den großen Bedarf nach fähigen Arbeitern, die die Wahrheit kennen und in die ganze Welt tragen. Es liegen uns bereits wieder Einladungen aus verschiedenen Ländern vor, wie z. B. Spanien, Italien, Ukraine, Russland, Zimbabwe, Indien und auch aus den Ländern, die wir dieses Jahr bereits besucht haben. Ich bin überzeugt davon, dass uns Gott auf eine Erfahrung vorbereitet, die bisher nur ein einziges Mal auf Erden zu sehen war, nämlich vor 2000 Jahren. Ich finde, dass wir in einer wundervollen Zeit leben dürfen und dass die Wahrheit der Gerechtigkeit in Christus die wundervollste Sache ist, die ein Mensch verstehen und glauben kann. Möge unser Vater uns die nötige Weisheit schenken, das zu begreifen und alles in unserer Macht stehende zu tun, diese Botschaft allen Menschen kundzutun.



uns gesund und wohlbehalten und sogar früher als gedacht zurückgebracht hatte. Erwin hatte damit gerechnet, dass wir erst gegen 3-4 Uhr am Morgen ankommen würden, und so waren wir

Unser wahrer Missionsauftrag

Ein Bruder erkennt die wahre Botschaft

Die nachfolgenden Zeilen stammen von einem Bruder aus Georgia, USA, mit Namen Shaw Lane, der es viele Jahre lang als seine christliche Mission ansah, Menschen vor den Jesuiten und der Neuen Weltordnung zu warnen. Als er vor kurzem die Gerechtigkeit in Christus erkannte, veränderte sich sein ganzes Verständnis über diese Dinge und er schrieb kurz danach die folgenden Gedanken nieder. Da wir seine Gedanken sehr wertvoll finden, entschieden wir uns, diesen Artikel zu veröffentlichen. Vielleicht findet sich der eine oder andere Leser in seiner Geschichte wieder.

Viele Monate rang ich im Gebet mit diesem Thema (Gerechtigkeit durch den Glauben im Zusammenhang mit der Botschaft von 1888, Überwindung der Sünde, Charaktervollkommenheit, die Erhöhung Christi vor der Welt, der laute Ruf, die Wahrheit über Gott), verkündigte den meisten von euch die Ergebnisse meines Studiums und sah eure Reaktionen auf die Botschaft. Nun bin ich mir absolut sicher und weiß, welchen Weg mich der Herr führen möchte und welches Werk er mir aufgetragen hat.

Er hat mir gezeigt, was unser Fehler war in der Art und Weise, wie wir in der Vergangenheit für ihn arbeiten wollten. In unserem gesamten Missionswerk wurden

Missionsblätter und Botschaften über die **Neue Weltordnung**, die **Jesuiten**, das **Sonntagsgesetz** usw. benutzt, um damit Menschen zu erreichen und ihnen zu zeigen, dass sie Christus brauchen. Und, Geschwister, wir haben in den vergangenen 4-5 Jahren die Früchte dieser Art von Missionsarbeit gesehen. Tatsächlich trug unsere Arbeit praktisch überhaupt keine Früchte – weder unter den Menschen, die diese Art von Botschaft von uns erhielten, noch unter uns selbst – weil unser Missionswerk eine völlig falsche Evangelisation praktizierte. Und warum sahen wir buchstäblich gar keine Früchte? Weil diese Art von Missionsarbeit von Christus NICHT angeordnet wurde, denn es ist nicht seine Methode die Verlorenen zu erreichen! Sie hat weder bei meiner Familie noch bei anderen Menschen eine völlige Selbstübergabe an den Herrn Jesus Christus bewirkt. Diese Art von Missionsarbeit hat uns weder geholfen, die Sünde zu überwinden, noch einen christlichen Charakter zu entwickeln, noch einander wahrhaftig zu lieben.

Diese Themen (Jesuiten, Neue Weltordnung) entsprechen zwar der Wirklichkeit, aber der Teufel benutzt sie, um Adventisten von der Botschaft abzulenken, die sie in die ganze Welt hinaustragen sollten, nämlich die Gerechtigkeit in Christus, die dritte Engelsbotschaft, die uns der Herr im Jahre

1888 durch Schwester White, A. T. Jones und E. J. Waggoner sandte. Mir scheint, dass die meisten sogenannten unabhängigen adventistischen Missionswerke des Teufels Köder voll geschluckt haben. Sie sind viel zu sehr damit beschäftigt, die Generalkonferenz, diese und jene Gemeinde und alles und jeden unter der Sonne zu beschuldigen, aber solch eine Einstellung und solch ein Charakter wird nicht bereit sein, Jesus zu begegnen, wenn er wiederkommt.

Ich habe in den vergangenen 4-5 Jahren unzählige Stunden damit verbracht antikatholische Schriften und Bücher über Verschwörungstheorien der Jesuiten zu lesen und zu verbreiten, um den Menschen anhand der Geschichte aufzuzeigen, welche schreckliche Verbrechen Rom verübt hat. Ich habe damit jedoch nicht nur das Geld des Herrn verschwendet, sondern auch meine persönliche Vorbereitungszeit, die ich dazu hätte nutzen sollen, dem Herrn zu erlauben, mich aus seinem Wort zu lehren, meinen Charakter zu vervollkommen und mich vorzubereiten, ihm zu begegnen. Wir haben nun damit begonnen, nach und nach alle Bücher, die wir über die Jahre angesammelt hatten, auszuräumen. Das sind nicht die Bücher, die wir in unseren Bücherregalen haben und studieren sollten. Wir wissen, dass all dieses Böse in der Welt ist und wir

wissen auch, was es getan hat und noch tun wird. Alles, was die Menschen darüber wissen sollten, finden wir in dem Buch „Der große Kampf“. Das ist genug Information. Sie müssen Jesus Christus kennen, nicht die Jesuiten, die Neue Weltordnung, den schwarzen Papst usw. Sie müssen Jesus Christus, seine Liebe zu uns und die Gabe Gottes erkennen! Das allein hat mein Leben verändert, und das ist das Einzige, was auch das Leben anderer Menschen verändern kann!

Ich habe erkannt, dass wir im Grunde nur eine große Gruppe von Lügern sind. Ja, genauso ist es. Wir lügen uns nicht nur selbst an, sondern die ganze Welt. Geschwister, wir sind in vielerlei Hinsicht die elendesten Menschen auf der Welt, weil wir Heuchler sind. Wir bereiten uns auf die Wiederkunft des Herrn Jesus Christus nicht vor. Wir haben nicht die wahre göttliche Liebe füreinander – noch nicht einmal für unsere Ehepartner oder Kinder. Schaut doch nur wie wir mit unseren Ehefrauen sprechen, wie wir unsere Kinder anschreien usw. Das ist der entscheidende Punkt, Geschwister. Wir haben vergessen, wie Jesus gedient hat. Er ist der einzige wahre Weg. Wie diente Jesus denn?

„Die Welt bedarf heute, was sie vor neunzehnhundert Jahren bedurfte — einer Offenbarung Christi. Es ist ein großes Reformationswerk erforderlich und nur durch die Gnade Christi kann das Werk der Wiederherstellung nach Leib, Seele und Geist ausgeführt werden.

NUR die Methode Christi wird wahren Erfolg erzielen, das Volk zu erreichen. Der Heiland verkehrte mit den Menschen als einer, der ihr Bestes wünschte. Er bewies ihnen Teilnahme, half ihren Bedürfnissen ab und gewann ihr Vertrauen. Dann gebot er ihnen: *„Folget mir nach.“*

Es ist notwendig, den Menschen durch persönliche Bemühungen NAHE zu kommen. Wenn weniger Zeit auf das Predigen verwendet und mehr Zeit in persönlichem Dienst zugebracht würde, würde man größere Erfolge sehen. Den Armen sollte geholfen, für die Kranken gesorgt werden, die Traurigen und Betrübten getröstet, die Unwissenden unterwiesen, die Unerfahrenen beraten werden. Wir sollen mit den Weinenden weinen und uns mit den Fröhlichen freuen. Begleitet von der Macht ernster Ermahnung, der Macht des Gebets, der Macht der Liebe Gottes kann und wird dies Werk nicht ohne Frucht bleiben.“ (In den Fußspuren des großen Arztes, S. 147)

Die ganze abgefallene christliche Welt folgt in ihrem Dienst der Methode Christi. Ja, das stimmt, Babylon tut das Werk, das Adventisten tun sollten, nur dass sie das falsche Evangelium hat! Sie

verfolgt die richtige Methode, aber mit dem falschen Evangelium!

Freunde, das ist das Werk, das wir nicht tun. Wir haben vielmehr aus den Schriften Ellen Whites Aussagen wie diese herausgegriffen: „Er hat [uns] berufen, die Gottlosigkeit des Menschen der Sünde aufzudecken“ (ZP, S. 97) usw. und haben dies zu unserem ganzen Missionsauftrag gemacht. Freunde, wir haben uns selbst getäuscht. Denn Schw. White schreibt in demselben Zitat etwas weiter, dass wir „Jesus als den Mittelpunkt aller Hoffnung erhöhen“ sollen. Der einzige Weg, auf dem wir diese Aussage in ihrem wahren Zusammenhang wahrhaftig erfüllen können ist, der Welt den wahren Christus zu zeigen. Dann wird sie – wie wir es gerade gelesen haben – die Boshaftigkeit des römischen Katholizismus und dessen falschen Christus erkennen!! Diese Aussage will uns auf keinen Fall sagen, dass wir unsere Mission auf die Jesuiten und die Neue Weltordnung gründen sollen, wie wir es in der Vergangenheit getan haben. Wir sind inmitten eines großen Kampfes zwischen Christus und Satan – dem WAHREN Christus und seiner Gerechtigkeit und dem FALSCHEN Christus und der Ungerechtigkeit des römischen Katholizismus.

„Jeder Christ sah in seinem Bruder eine Offenbarung der göttlichen Liebe und des göttlichen Wohlwollens. Ein Interesse überwog alles andere, ein einziges Thema beschäftigte ihr Gemüt: Christi Charakter zu offenbaren und für die Ausbreitung seines Reiches zu wirken.“ (Das Wirken der Apostel, S. 49)

„Die Prüfungszeit steht kurz vor uns, denn der laute Ruf des dritten Engels hat bereits in der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des sündenvergebenden Erlösers, begonnen. Dies ist der Anfang des Lichts des Engels, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen soll.“ (RH, 22. Nov. 1892)

„Christus wartet voll sehnsüchtigem Verlangen darauf, sich in seiner Gemeinde offenbart zu sehen. Sobald sich der Charakter Christi in seinem Volk vollkommen widerspiegelt, wird er kommen und es zu sich nehmen.“ (Christi Gleichnisse, S. 42)

„In seiner großen Barmherzigkeit sandte der Herr seinem Volk durch die Ältesten Waggoner und Jones eine sehr kostbare Botschaft. Diese Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Heiland in hervorragender Weise vor der Welt kundzutun — das Opfer für die Sünden der ganzen Welt. Sie zeigte die Gerechtigkeit durch den Glauben an die Bürgerschaft; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, die im Gehorsam zu allen Geboten Gottes offenbar wird.“ (Zeugnisse für Prediger, S. 75)



„Wenn sein Volk durch die Gnade Christi zu einem neuen Schlauch wird, wird er es mit dem neuen Wein auffüllen. Gott wird zusätzliches Licht senden, und alte Wahrheiten werden wiederentdeckt und in den Rahmen der Wahrheit wieder eingefügt; ... Ein Interesse wird vorherrschen, ein Thema wird alle anderen verschlucken – Christus unsere Gerechtigkeit.“ (RH, 23. Dez. 1890)

Ein Thema, sonst nichts. Alle Wahrheiten finden in diesem einen Thema ihren Mittelpunkt und werden dadurch von diesem einen Thema völlig verschluckt – CHRISTUS UNSERE GERECHTIGKEIT.

Fortan gründet unser Missionswerk auf dieser obigen Aussage, auf der es von Anfang an schon hätte gründen sollen. Gott sandte der Adventgemeinde eine kostbare Wahrheit im Jahre 1888. Sie wurde damals wie auch heute abgelehnt und verworfen, wie es Ellen White vorausgesagt hat. Doch sie wird von mir nicht verworfen und abgelehnt werden. Ich habe die Schriften Ellen Whites studiert, um herauszufinden, was im Jahre 1888 wirklich geschah und was sie über das Verständnis der beiden Prediger Jones und Waggoner in Bezug auf Gerechtigkeit durch den Glauben zu sagen hatte. Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass Gott uns durch dieses Verständnis mit seinem Geist erfüllen und als Werkzeuge gebrauchen wird, um den lauten Ruf des vierten Engels zu geben.

Lasst uns das Licht nicht zurückweisen, Geschwister, sondern uns von Gott durch seinen Geist zubereiten lassen. Das ist mein Ziel und meine Mission. Wir können den lauten Ruf nicht geben, wenn wir selbst noch mit Sünde und Ungerechtigkeit erfüllt sind. Zuerst müssen wir zubereitet werden, dann unsere Familien, dann die Gemeinde und die Welt.

In Christus,

Bruder Shaw Lane.



Ein "Naturproblem"

Ellen White über die Natur des Menschen

Die menschliche Natur ist verderbt und deshalb gerechterweise verdammt von einem heiligen Gott.

Es sind jedoch Vorkehrungen getroffen worden für den reuevollen Sünder. So kann er durch den Glauben an die Versöhnung des eingeborenen Sohnes Gottes, Sündenvergebung erlangen, Rechtfertigung finden, in die himmlische Familie aufgenommen und zu einem Erben des Reiches Gottes werden. Die Veränderung des Charakters findet durch das Werk des heiligen Geistes statt, welcher auf das menschliche Gefäß einwirkt und ihm gemäß seinem Willen und seiner Zustimmung, eine neue Natur einpflanzt. Das Abbild Gottes wird dadurch wiederhergestellt in der Seele und er wird Tag für Tag durch die Gnade gestärkt und erneuert. So wird er dazu befähigt den Charakter Christi in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit immer völliger zu widerspiegeln. (RH, 17. Sept. 1895)

Abhängig vom Willen und von der Zustimmung des Menschen wirkt der heilige Geist auf das Menschenherz, indem er ihm eine neue Natur einpflanzt. (Christi Gleichnisse, S. 296)

Vor Gott ist nichts Geringeres angenehm als ein Dienst von ganzem Herzen. Gott wünscht die Heiligung des ganzen Menschen, samt Körper, Seele und Geist. Der heilige Geist pflanzt eine neue Natur ein und formt durch die Gnade Christi den menschlichen Charakter, bis in ihm das Ebenbild Christi vervollkommen ist. Das ist wahre Heiligung. (The Upward Look, S. 24)

Wenn doch alle nur die großen Prüfungen und Entmutigungen begreifen könnten,

denen die menschliche Natur Christi bei seiner Mission begegnen musste, dann würden wahrlich die Herzen der Menschen sich dem menschlichen Herzen Jesu nähern. Die alte Natur der Jünger kam oft zum Vorschein. Oft kämpften ihre natürlichen Charaktereigenschaften um die Herrschaft, doch Jesus hielt ihnen stets die Tatsache vor Augen, dass diese aufgegeben werden müssen; die Seele muss von ihnen gereinigt werden, damit er eine neue Natur hineinpflanzen kann. (RH, 5. Okt. 1897)

Das Ich – die alte ungehorsame Natur – muss gekreuzigt werden, und Christus muss seine Wohnung im Herzen einnehmen. So ist das menschliche Gefäß von neuem geboren und besitzt eine neue Natur. Das neugeborene Kind Gottes beginnt eine Vorstellung davon zu erhalten, was Gott ist. Nun ist Wahrheit in seinen Augen in jeder Hinsicht Wahrheit. Es hat einen Blick von Gottes Herrlichkeit erhascht. Das Gefühl der Verantwortung vor Gott erstickt die unheilige Begierde, die der Seele ein nagendes Joch der Schuld auferlegt. Das Licht, das es betritt, wird abgeschwächt und gemildert, um es seinem Zustand anzupassen. Indem es täglich Jesus betrachtet und sich darum bemüht seine Tugenden zu gebrauchen, wächst seine geistliche Auffassung und wird klarer und stärker. (ST, 26. Juli 1905, Abs. 6)

Gott sagt: „Ich werde dir ein neues Herz geben.“ Jeder Lernende kann erneuert werden in Erkenntnis und wahrer Heiligkeit. Der Zweck des Kommens Christi auf diese Erde war es, eine **versklavte Rasse** zu erlösen. Und die er frei macht sind wirklich frei. Seine Macht zerreißt das Joch der Knechtschaft, die

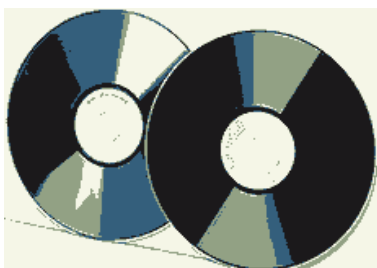
den Menschen an den großen Betrüger bindet. Doch wie viele gibt es, die Christus nicht erlauben wollen ihre Fesseln zu zerreißen; wie viele, die sich lieber für die Knechtschaft der Sünde entscheiden. (ST, 26. Juli 1905, Abs. 7)

Das Evangelium Christi wird erst dann richtig geglaubt, wenn es auch praktiziert wird. Der Glaube wird durch die Werke gerechtfertigt. Das Ich muss verschwinden; Christus muss als der Oberste unter Zehntausenden erscheinen – der Lieblichste unter allen. Wenn die ganze Kraft des Menschen bedingungslos dem Erlöser übergeben wird, dann kämpft das Ich nicht mehr um die Herrschaft. Was der Mensch heute braucht ist die Kreuzigung des Ichs und die Offenbarwerdung Christi, der Hoffnung der Herrlichkeit, in seinem Leben. Dann sind auch die Worte erfüllt: „Ihr seid das Licht der Welt“. (ST, 26. Juli 1905, Abs. 8)

Jenseits der Wasser des großen Pazifiks, rufe ich euch zu: schaut und lebt. Schaut beständig, ununterbrochen und ernstlich auf das Lamm Gottes, das der Welt Sünden wegnimmt. **Die Heiligung der Seele geschieht, indem Er als der Sohn Gottes, voller Gnade und Wahrheit, durch den Glauben unentwegt betrachtet wird.** Die Kraft der Wahrheit soll das Herz und den Charakter verwandeln. Ihr Einfluss ist nicht wie einige Pinselstriche auf der Leinwand; der ganze Charakter soll verwandelt werden; das Ebenbild Christi soll in Wort und Tat offenbar werden. Eine neue Natur wird verliehen. Der Mensch wird erneuert nach dem Ebenbild Christi in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit. (14MR, S. 106, Abs. 2)

Video-Serie

Heart For Truth
Erweckungswoche 2007



Dank sei unserem Vater! Der laute Ruf rollt über die Erde wie ein Feuerball und Satan ist machtlos. Die Gerechtigkeit Christi verschluckt alle anderen Botschaften, wie es Gott vorausgesagt hat!

Br. David Clayton (Jamaika), der Hauptsprecher auf unserer diesjährigen Erweckungswoche, hat eine Serie von Studien über das Thema der **“Gerechtigkeit in Christus”** gegeben, welche **19 Vorträge** umfasst (inkl. 3 Fragestunden). Außerdem sprachen Br. Rolf Meyer und Br. Kay-Thomas Gurtner ebenfalls über das Thema der Gerechtigkeit, in jeweils 3 Vorträgen. **(Insgesamt also 25 Vorträge).**

Die ganze Serie ist nun erhältlich auf Video-DVD und MP3-CD. Information & Bestellung: **Tel: 037423-78822 Email: info@heart4truth.de**



Briefe

Wir freuen uns wahrhaftig in der Wahrheit und in dieser Erfahrung der Neugeburt. Ich habe mich noch nie zuvor so frei gefühlt. Es ist eine Tatsache. Leben und Tod sind für uns dasselbe, Erlösung in Christus ist Wirklichkeit. Wir leben nun mit Ihm, und unsere Zukunft ist gesichert.

Das Werk hier (in England) ist riesig, aber Seine Gnade ist ausreichend und wir schreiten vorwärts. Wir sind uns dessen bewusst, dass das Rennen für diejenigen ist, die bis zum Ende durchhalten, aber wir sind überzeugt in unseren Herzen, dass unser Vater fähig ist bis zum Ende zu bewahren, was wir Ihm anvertraut haben. Er wird es tun und Er muss es auch tun, denn wir können es nicht.

Wir haben damit aufgehört zu versuchen dem Herrn zu dienen. Wir haben kapituliert! Wir (das Ich) haben verloren, Christus hat gewonnen, der Morgen ist angebrochen, gelobt sei der Herr!

Wir können unsere Erfahrung nicht in Worte fassen, aber soviel können wir sagen: Sie ist echt und sie ist wirklich!

Bitte bete weiterhin für uns, wie auch wir für dich und deine Lieben beten.

(England)

Mein lieber Bruder, während Er mir immer mehr von der Wahrheit zeigt, erkenne ich, dass sich meine ganze Theologie ändern muss. Manchmal bin ich so niedergedrückt durch die neuen Dinge, die ich entdecke (durchs Lesen der Bibel, Hören von Predigten, Nachdenken, durch Artikel), dass ich auf meine Knie falle und weine, weil ich die Dunkelheit, die in der Welt existiert und die Sklaverei, in der ich (und viele andere) so lange gefangen war, nicht ertragen kann. Und je mehr ich erkenne, desto weniger kann ich sagen, dass ich erkannt habe. So oft bitte ich um die Dinge, die uns bereits geschenkt sind...ich bitte

darum, dass sie für mich zur Wirklichkeit werden, damit ich sie stets vor Augen haben kann! Der Herr hat mir heute wieder gezeigt, was falsch war, und ich bin wieder mit Freude erfüllt.

(Dänemark)

Danke für die Botschaft, die du in die Welt hinaussendest. Ich bin über diese Botschaft sehr glücklich und stimme ihr voll zu. Dank sei dem Herrn, dass es einige gibt, die die Wahrheit klar aussprechen. Der Herr segne dich und bewahre dich stets unter seinen Flügeln.

Könntest du mir Kassetten anstelle der CDs schicken? In christlicher Liebe.

(Norwegen)

Ich habe gerade deinen Newsletter gelesen. Wie wundervoll!! Der Herr hat dich wieder einmal in mächtiger Art und Weise gebraucht. Der Artikel über die letzte Versöhnung hat alles wunderbar auf den Punkt gebracht. Ich habe schon immer daran geglaubt, weil ich es meinte in der Bibel zu finden, aber ich konnte es nie so richtig verstehen. Ich hatte zwar die Theorie verstanden, doch die praktische Seite fehlte mir, dass ich tatsächlich Vergebung empfangen habe.

Ich hatte gehört, wie Menschen ihre Angst vor der letzten Versöhnung (dm Gericht) ausdrückten, wo es doch etwas ist, was man mit Freude erwarten sollte. Wenn mein Name aufgerufen wird im Gericht und Jesus die letzte Versöhnung bewirkt, indem er sogar meine Erinnerungen an die vielen Sünden, die ich getan habe, auslöscht, dann kann sie mir Satan nicht mehr vorhalten – HALLELUJA!

Möge Gott dich weiterhin segnen. Mögen die Herzen und Gemüter der Menschen offen sein für die Wahrheit,

wie sie in Jesus ist. Deine Schwester in Christus.

(USA)

Ich habe gerade angefangen euren aktuellen Newsletter zu studieren, und wenn es noch besser wird, dann müssen wir dem Himmel wirklich nahe sein. Heute Abend habe ich ein wenig Freizeit und werde das Blatt zuende lesen. Ich hoffe, es geht euch allen gut. Möge der Herr dein Missionswerk weiterhin segnen.

(USA)

An meine Brüder und Schwestern: Diese Welt nähert sich ihrem Ende und es dauert nicht mehr lange. Viele Jahre lang haben wir den Herrn gesucht. Der gute Herr hat unser Verständnis gegenüber der wichtigen Lehren aufgetan, und wir haben sie von ganzem Herzen angenommen (die Gottheit, das Heiligtum etc.). Nun ist der Herr wieder gut zu uns und hat uns mehr von sich selbst und seiner großen Liebe zu uns offenbart. Ich glaube fest, dass ihr in folgenden Punkten alle mit mir übereinstimmen würdet: 1. Gott ist treu, 2. Gott ist wahrhaftig, 3. Gott ist Gott, 4. Gott betrachtet nicht das Ansehen einer Person, 5. Gott ist Liebe.

Und die Liste geht so weiter. Doch warum schreibe ich das alles? Wenn all das Obige wahr ist und Christus uns zuruft: „gehe hin, verkaufe alles, was du hast und folge mir nach“, warum zweifeln noch einige in ihren Herzen? Der Bräutigam ist nahe, hast du genug Öl in deiner Lampe? Sind die Worte Satan vertrauenswürdiger als die Worte Christi? Er war es, der Adam und Eva sagte: „Ihr werdet keineswegs sterben“. Kannst du seine Stimme hören, wie er wieder sagt: „Du kannst nur durch den Glauben an Gott kein reines und heiliges Leben führen“?

Beachtet meine Geschwister, dass Adam und Eva vollkommene Wesen waren, und als sie ihren Willen Satan übergaben, wurden sie augenblicklich verwandelt. Ist es dann nicht möglich, dass Gott unser Schöpfer, unsere bösen Herzen ebenso in einem Augenblick verwandeln kann, wenn wir sie Ihm übergeben? Wenn du es jeden Moment hinauszögerst, eine völlige Selbstübergabe zu machen, machst du damit Gott zu einem Lügner und sagst eigentlich, dass man Ihm nicht vertrauen kann, sondern vielmehr, dass Satan wahrhaftig ist. Gott verlangt danach für dich dasselbe zu tun, was er für Josua tat (Sacharja 3,1-4.7).

Das Leben ist für mich noch nie so wirklich gewesen wie jetzt. Ich bin mir dessen bewusst, dass dieses in Ihm wandeln eine tägliche Erfahrung, eine tägliche Selbstübergabe, ist. Doch jenseits dieser Tatsache besteht dennoch die größere Wahrheit: Es ist Gott, der es tun wird; Er wird mich davor bewahren, dass ich falle; Er gibt uns die Erlösung in Christus.

Geschwister, werden wir uns mit diesem irdischen Leben begnügen, wo es doch eine herrliche Gelegenheit gibt ein viel besseres Leben und ein viel schöneres Zuhause zu erhalten?

Wacht auf! Wacht auf und nehmt eure Lampen, denn der Bräutigam ist nahe. Dein Bruder in Christus.

(England)

Ich habe eure Botschaften über die Gottheit gehört, und ich bin so dankbar, dass Er mir diesen Link durch einen guten Freund zugesandt hat. Ich höre mir die Predigten auf meinem MP3-Player an und notiere mir die Bibelstellen und die Zitate von E. G. White.

Ich bin so dankbar dafür, was ich höre. Gottes Wort ist für mich und meinen Mann nun so klar geworden, seitdem wir dieses Verständnis darüber erhalten haben, wer Gott ist und dass Jesus wahrhaftig sein eingeborener Sohn ist. Auch sind

wir froh zu sehen, wie wichtig es ist zu wissen, was es wirklich bedeutet an die Dreieinigkeit zu glauben.

Wir können es nicht für uns behalten, sondern versuchen es sehr vorsichtig anderen weiterzugeben – Schriftstelle für Schriftstelle – weil wir von dieser Wahrheit erfüllt sind.

Wir würden sehr gerne euren Newsletter regelmäßig erhalten. Wenn du ihn uns per Email senden möchtest, dann wäre es für dich schneller und billiger.

Du erwähnst ein Buch von Br. Lynnford Beachy, das davon spricht, was die Pioniere über die Gottheit glaubten. Ich wäre sehr froh, wenn du uns sagen könntest, wo wir es beziehen können...

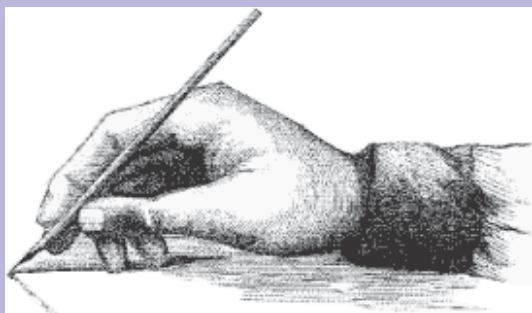
Wir wünschen dir Gottes Segen.

(Dänemark)

Danke! Ich habe eure Videos gesehen und las eure Artikel, und ich hatte heute die erste Erfahrung! Ich habe tatsächlich erfahren, dass mich der Herr neu machen kann und ich glaube es jetzt auch! Es ist eine wundervolle Erfahrung. Ich lobe Jesus, unseren Heiland, für die Wahrheit, und ich weiß, dass ich es verstehen und leben kann. Obendrein habe ich viele Bekannte, denen ich diese wundervolle Botschaft erzählen kann.

Gerechtigkeit durch den Glauben! Ich verstehe nun, was es bedeutet eine neue Kreatur IN Christus zu sein. Dank dem Herrn für seine Weisheit und sein Wort, das er durch dich gesandt hat. Ich wünsche dir Gottes Segen und einen gesegneten Sabbat.

(Schweiz)



„Christus kann nur den retten, der sich für einen Sünder hält. Er kam, "zu predigen den Gefangenen, daß sie frei sein sollen, und den Blinden, daß sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen." Lukas 4,18. Jedoch "die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken". Lu-

**kas 5,31. Wir müssen unseren wahren Zustand kennen, anders merken wir nicht, wie sehr wir Christi Hilfe brauchen; wir müssen unsere Gefährdung erkennen; sonst eilen wir nicht nach der Zufluchtsstätte; wir müssen den Schmerz unserer Wunden fühlen, sonst sehnen wir uns nicht nach Heilung.“
(Christi Gleichnisse, S. 108)**